

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 16/3986**

**Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes
Schleswig-Holstein**

Hamburger Chaussee 25

24220 Flintbek

Fon: 04347/704-363

silke.luett@llur.landsh.de

An den
Agrar- und Umweltschutzausschuss des
Schleswig-Holsteinischen Landtages

per E-Mail

17. Februar 2009

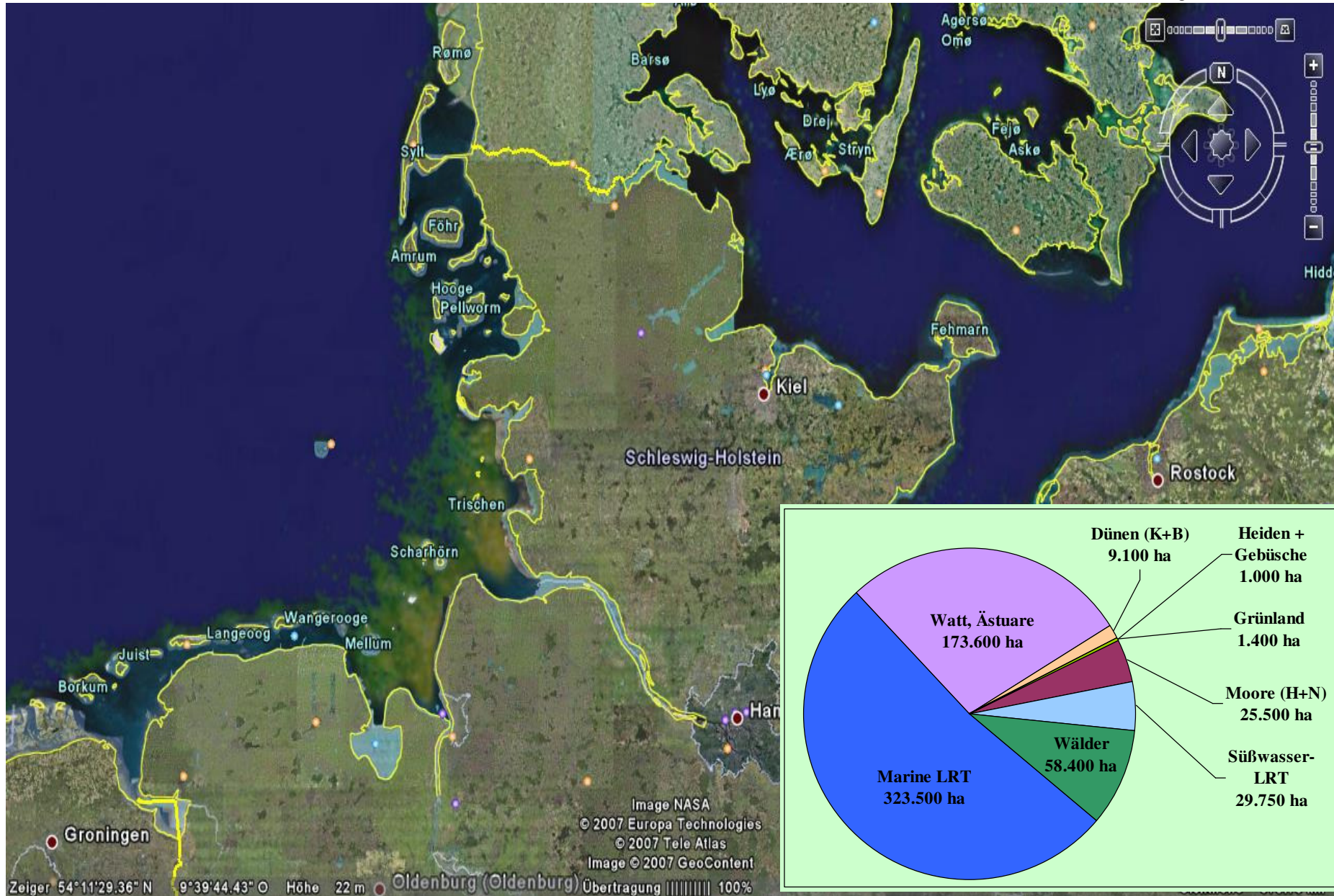
Betreff: Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie

Biodiversität: Zustand und Rückgangsursachen

Landesamt für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume
Schleswig-Holstein

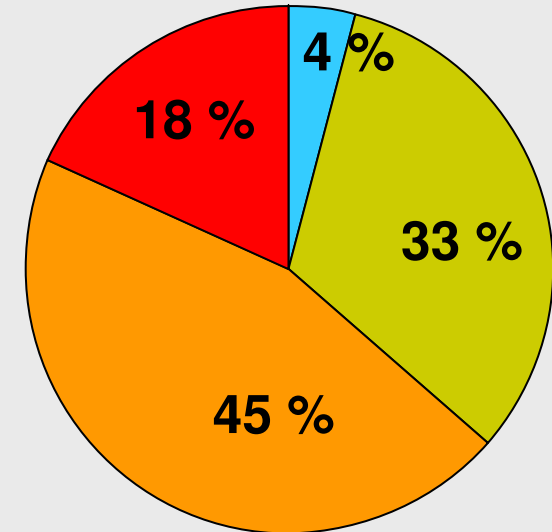
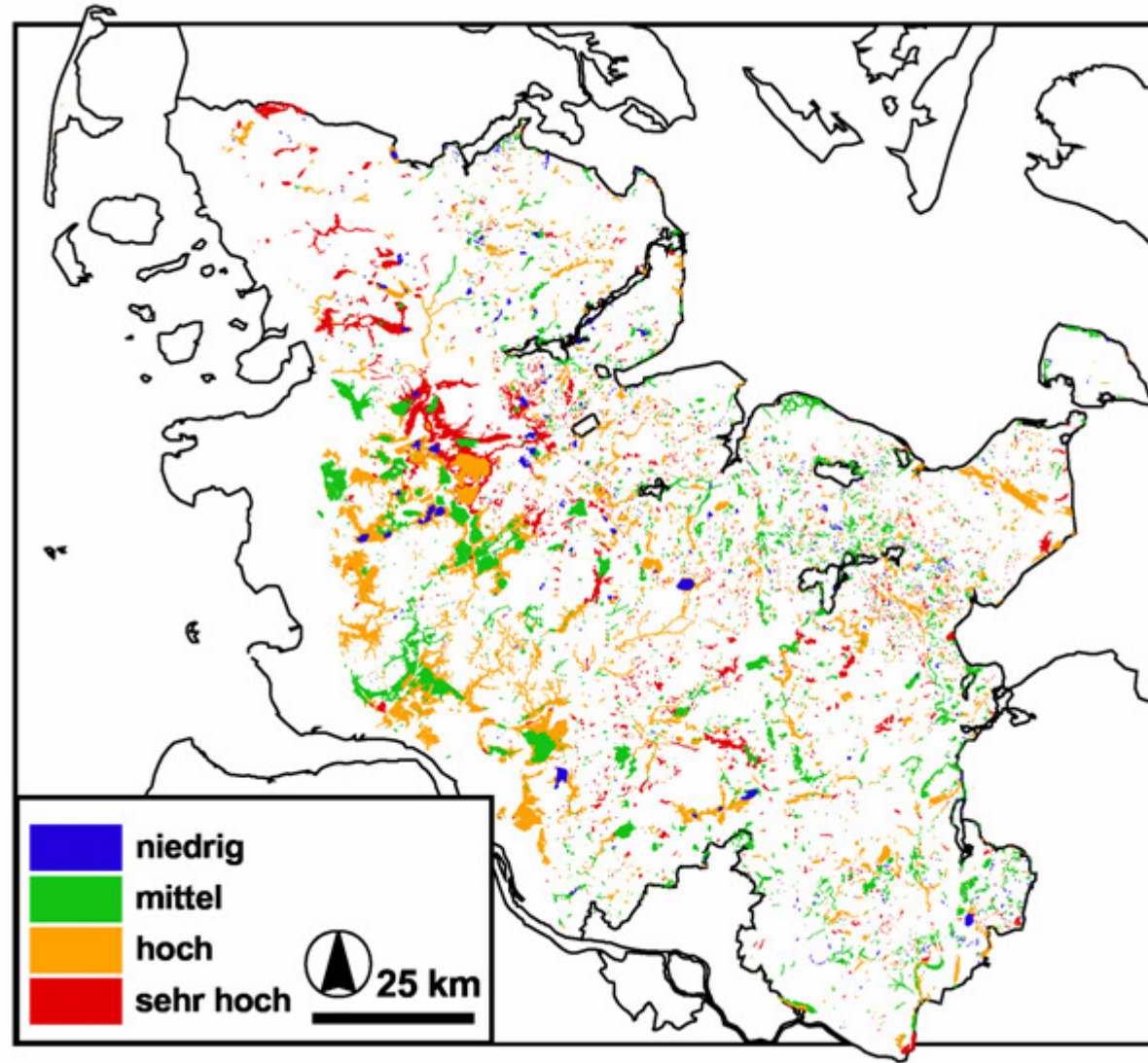


SH: das Land zwischen den Meeren



Moore SH

Landesamt für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume
Schleswig-Holstein



Prozentuale Nutzung der
Moorböden in SH

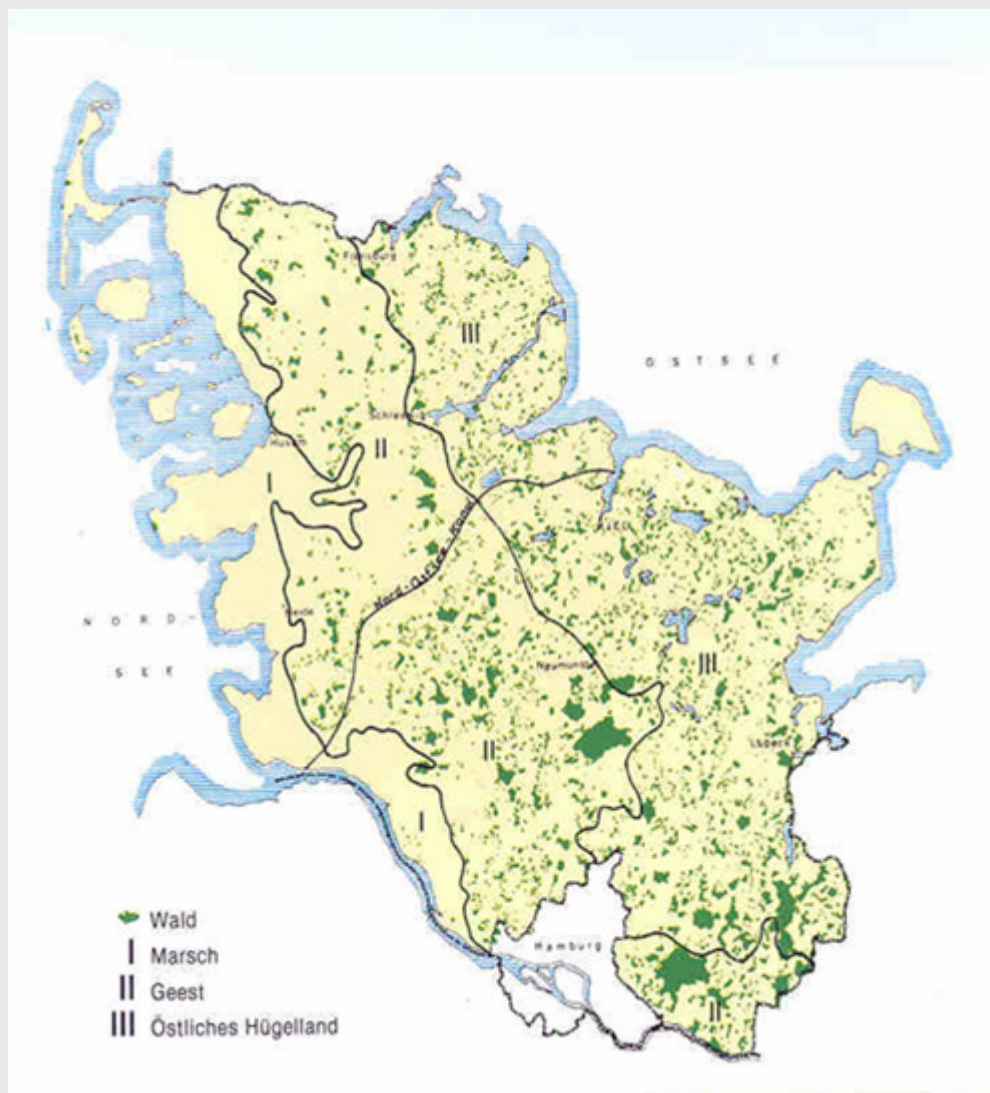
Ursprünglich 45 000 ha
Hochmoore

130 000 ha Niedermoore

Heute nur noch 30.000 ha
(18%) Biotope

Nutzungsintensitäten; Daten: Digitales Moorkataster SH, Nutzung ATKIS

Wälder in SH



10,3 % Waldfläche = 162.466ha

3,3 % Naturwälder (bundesweit 0,5%)

Zertifizierungen:

PEFC 61.000 ha

FSC 63.000 ha

FFH 49.000 ha

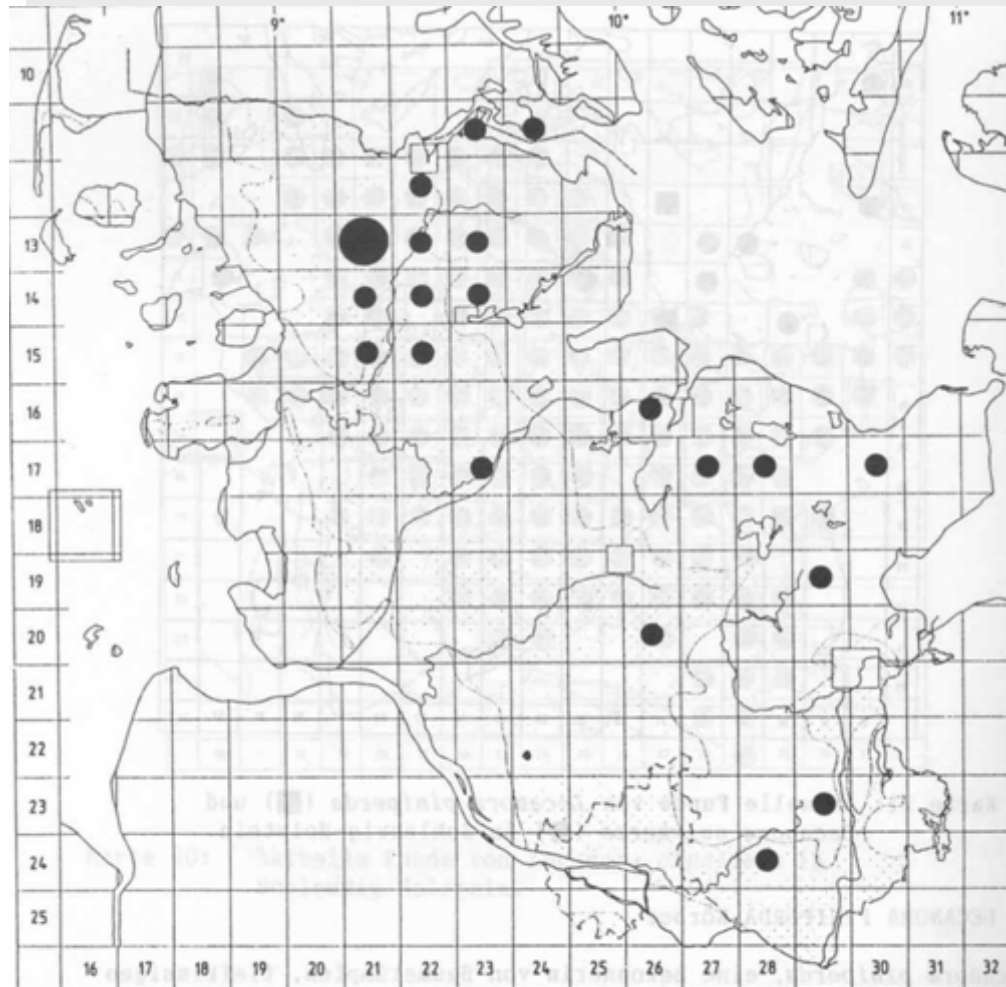
Gefährdungen:

Intensive Forstwirtschaft

wenig Alt- und Biotopbäume,
geringer Totholzanteil, fehlende
Ruhephasen u.

Bewirtschaftungskontinuität,
Entwässerung, Emissionen,
Zerschneidung, Monokulturen

Beispiel Rückgang Lungenflechte



Karte 22: Verbreitung von *Lobaria pulmonaria* in Schleswig-Holstein.

● = letzter Nachweis vor 1975 ● = aktueller Nachweis seit 1975



1900 flächendeckend
1992 wenige Vorkommen (s. Karte)
2005 ein einziges Vorkommen

SH – das Land der vielen Seen

Landesamt für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume
Schleswig-Holstein



70 Seen größer 50 ha; über 500
stehende Gewässer größer 1 ha

Bewertung WRRL: 80% zu hohe
Nährstofffrachten

Hauptgrund: zu hohe diffuse und
punktuelle Einträge aus der
Landwirtschaft

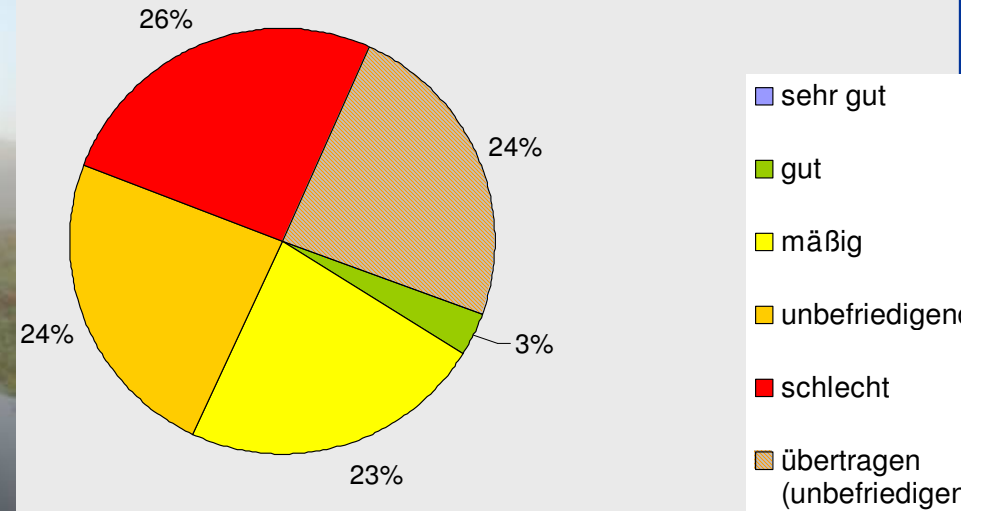
Fließgewässer



Eider



ca. 22.000 km



Gewässerausbau und -unterhaltung:
Veränderung der Hydromorphologie durch
Begradigungen

Gewässerumland: Mangel an Ufergehölz
und Uferwald

Stoffhaushalt: Eintrag von Feinsedimenten,
Nährstoffen und Chemikalien



Nationale Bedeutung: Küsten von Nord- Ostsee

Landesamt für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume
Schleswig-Holstein



hoher Artenreichtum, Gefährdung



hier:

- Bebauung/ Lebensraumszerstörung
- Freizeitnutzung
- Neophyten (*Rosa rugosa*)
- Fehlende Dynamik

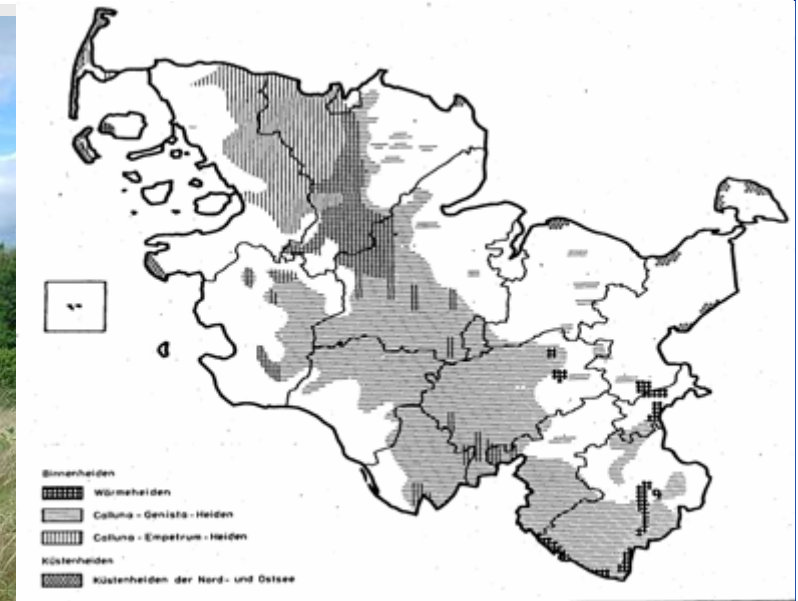


Heiden in SH



ursprünglich 255.000ha

heute 850 ha, kleinflächig



Probleme:

starke diffuse und punktuelle
Nährstoffeinträge, fehlende Pufferflächen,
aufwendige Pflege



Landestypische Besonderheit: Knicks



entstanden durch Verkoppelungsgesetz 1770

■ ca. 68 000 km Länge

■ ca. 85 Typen Bis zu 7000 Tierarten

■ > 100 verschiedene Brombeerarten

■ > 30 Rosenarten



Knickverluste



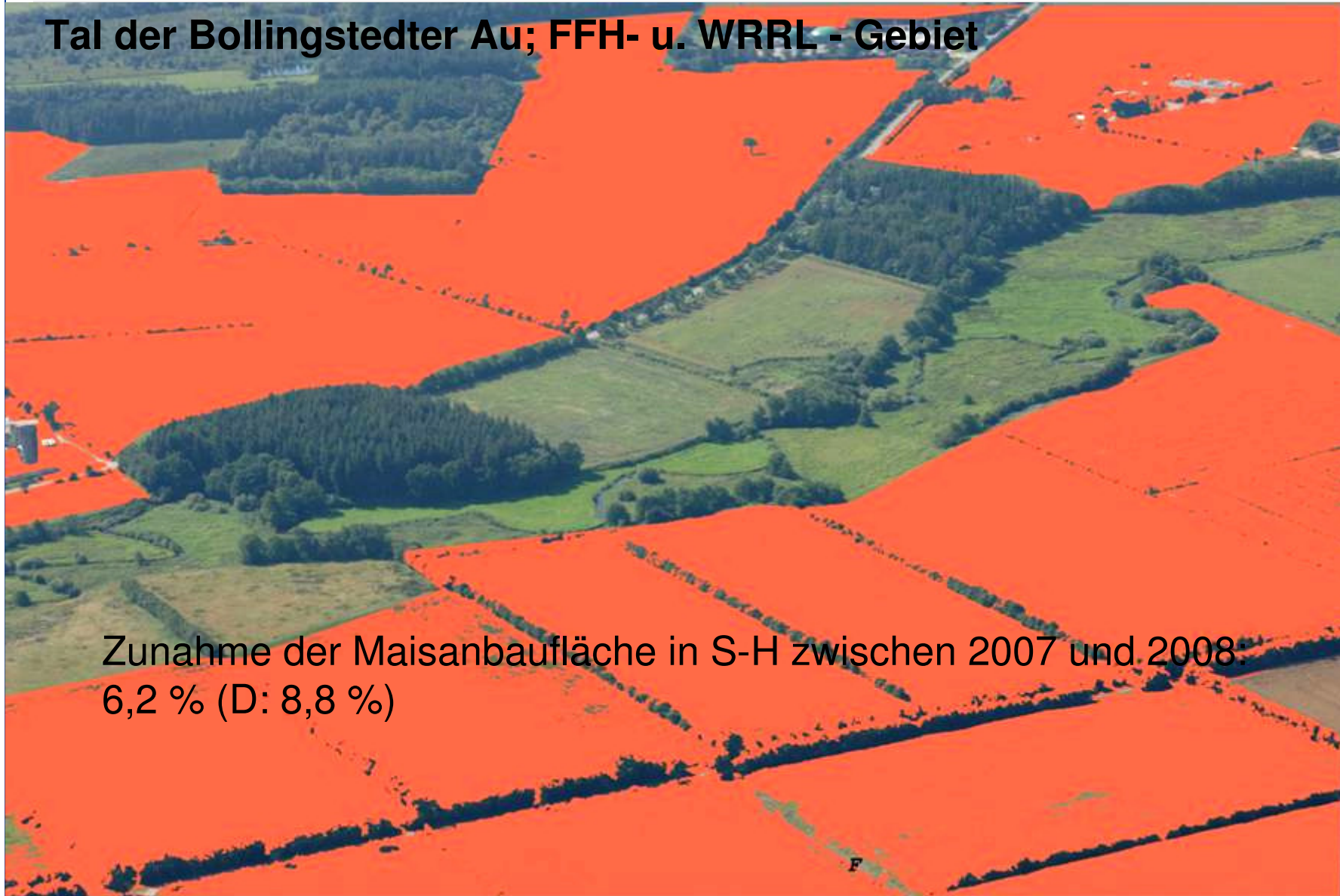
+/- 50% Verluste im
Vergleich zu 1880

Agrarumstrukturierung Bioenergie

Landesamt für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume
Schleswig-Holstein



Tal der Bollingstedter Au; FFH- u. WRRL - Gebiet



Zunahme der Maisanbaufläche in S-H zwischen 2007 und 2008:
6,2 % (D: 8,8 %)

Agrarumstrukturierung: Grünlandverlust

Landesamt für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume
Schleswig-Holstein



Veränderung des Grünlandanteils in SH
2003 – 07: - 4,61 %!



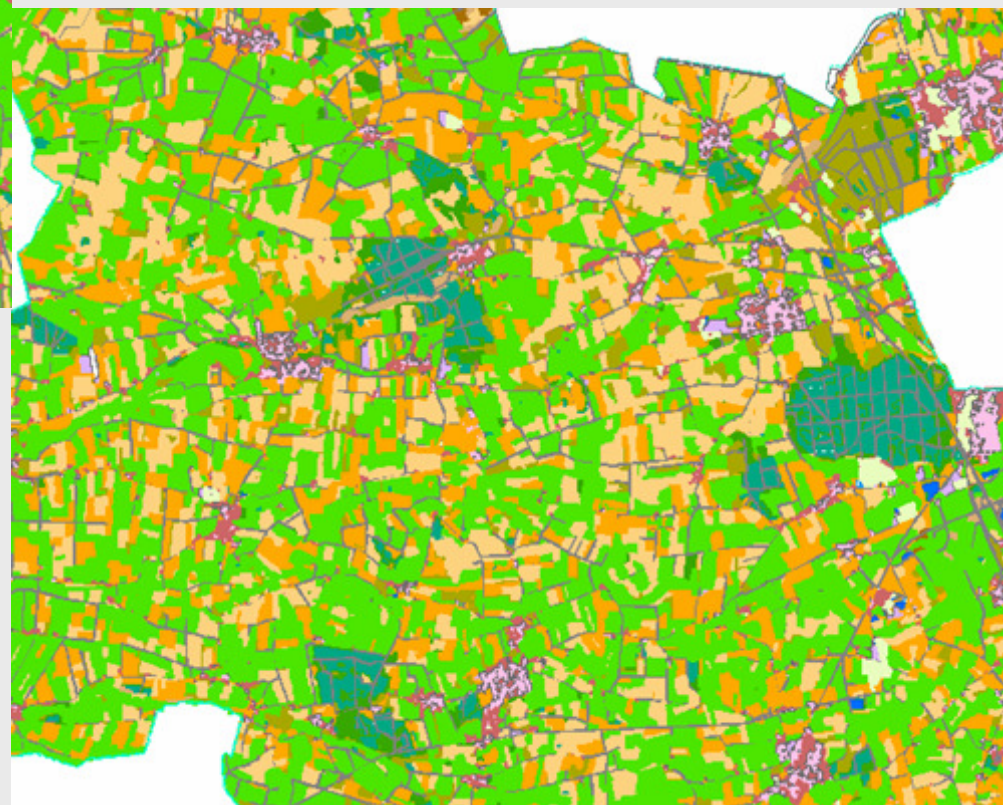
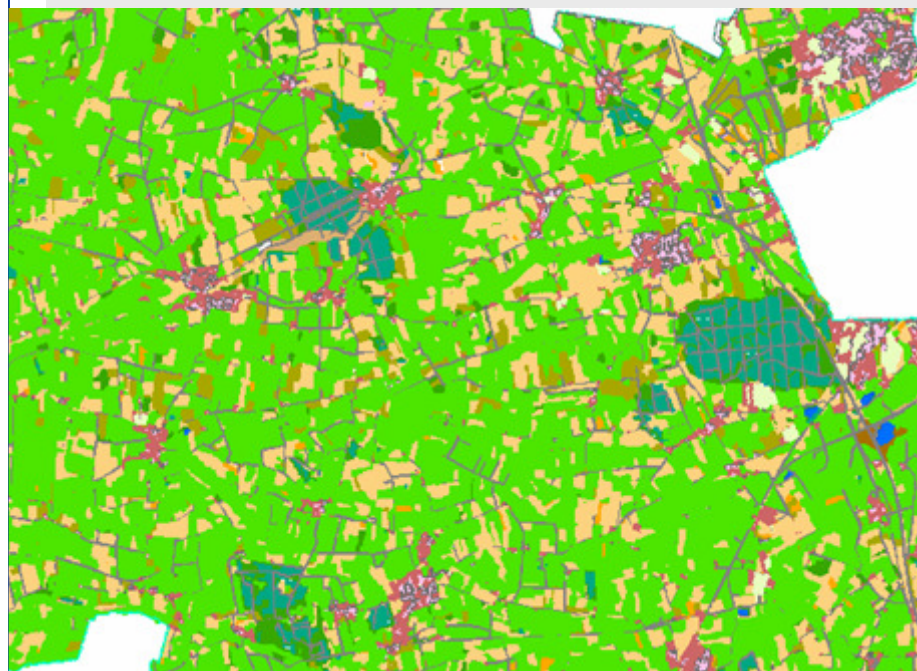
Normalgrünland mit Weidevieh
wird zunehmend zum Schutzgut

Grünlandabnahme/ Maiszunahme Kreis SL/FL

Landesamt für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume
Schleswig-Holstein



Abnahme des mesophilen Grünlandes
von 1990 – 2001 um 28 %!



Zunahme Maisflächen um mehr
als das 15 fache! (1257 ha 1991
- 19209 in 2001)

Auswirkung auf die Vielfalt



■ Nach der aktuellen Auswertung des europäischen Brutvogelmonitorings ist in den vergangenen 25 Jahren die Individuenzahl der auf Feld und Wiesen lebenden Vogelarten um 44 % zurückgegangen

■ Fortschreitende Degeneration der Biotope mit wachsendem Pflegeaufwand



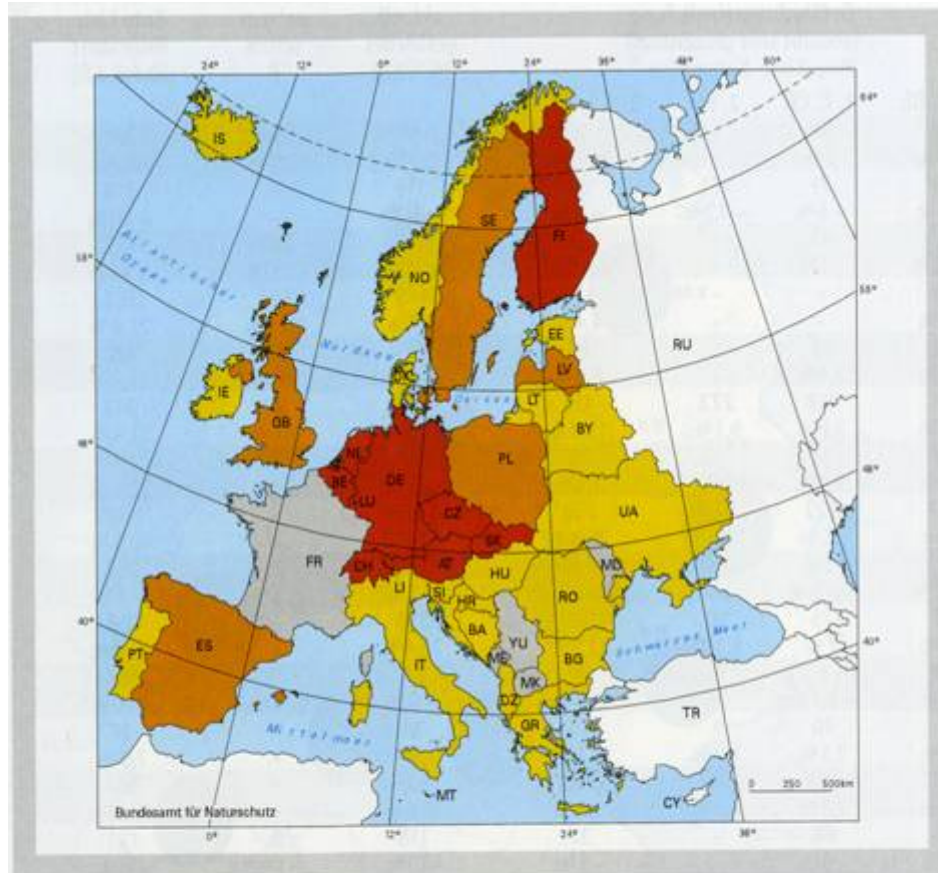
Besondere Verantwortung Pflanzen

Bei ca. 4000 Pflanzenarten:

- 105 Farn- und Blütenpflanzen der Moore, Küsten und Stillgewässer, z.B. Dänischer Reiherschnabel, Scheiden-Gelbstern
- 4 endemische Brombeerarten,
- > 10 weitere Brombeerarten besonderer Verantwortung
- 2 Endemiten: Schierlingswasserfenchel, Elbrasenschmiele



Gefährdung Pflanzen

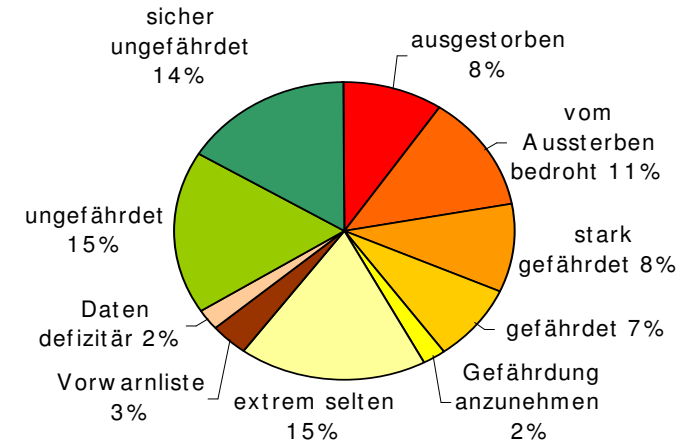


Quelle: Bundesamt für Naturschutz (BfN), 2001

- 2 – 11 % ausgestorbene und gefährdete Arten¹⁾
- 12 – 21 % ausgestorbene und gefährdete Arten¹⁾
- 22 – 80 % ausgestorbene und gefährdete Arten¹⁾
- keine bzw. nicht auswertbare Rote Listen

¹⁾ Die Prozentwerte verstehen sich als Summe der RL-Kategorien (0,1,2,3,G,Ex,E,V,RE,EX,CR,EN,VU,CD)

Niedere Pflanzen: >60 % gefährdet



Farn – und Blütenpflanzen: 45 % > gefährdet



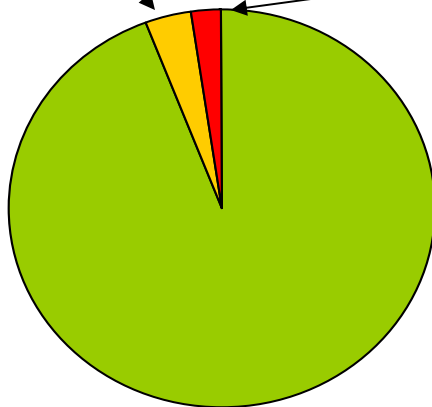
- 0 = ausgestorben oder verloschen
- 1 = vom Aussterben bedroht
- 2 = stark gefährdet
- 3 = gefährdet
- R = extrem selten
- G = Gefährdung anzunehmen
- V = Arten Vorwarnliste
- Ex = derzeit nicht gefährdet
- D = Daten mangelhaft

Tierartenbestand und Gefährdung

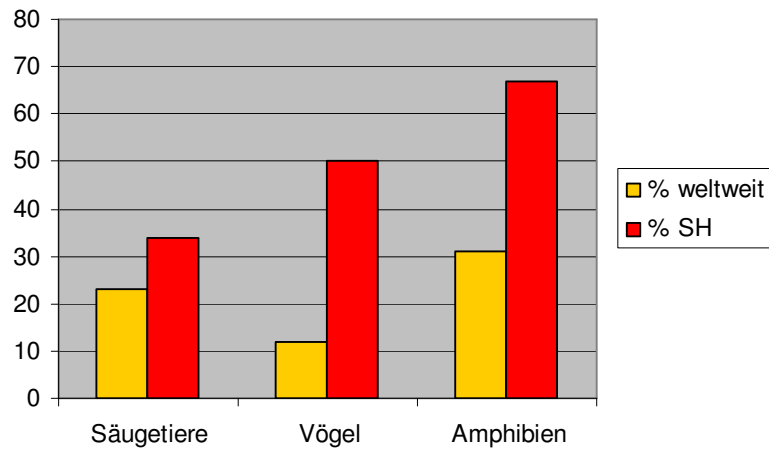
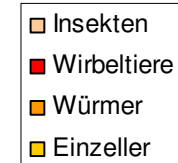
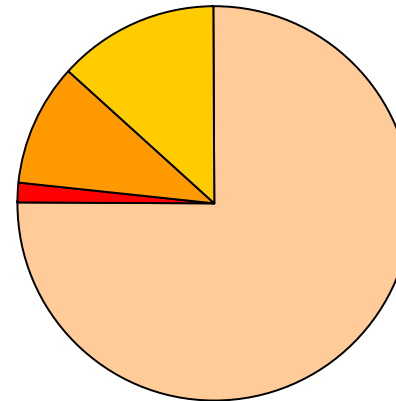


Deutschland: 42 000

Schleswig-Holstein: 30 000, davon:



Weltweit: 1.25 Mio



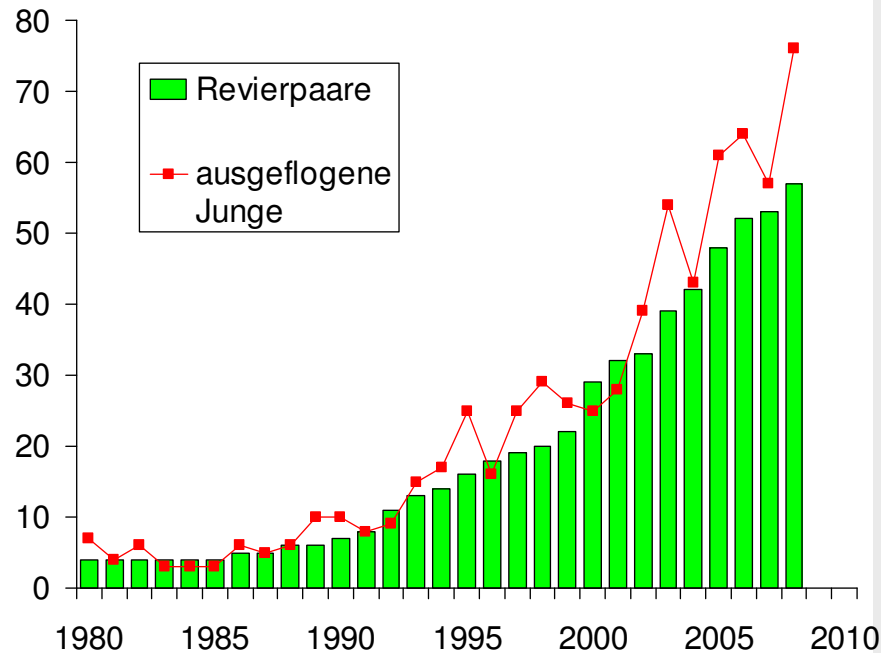
34% aller Säugetiere auf RL SH

50% aller Vögel auf RL SH

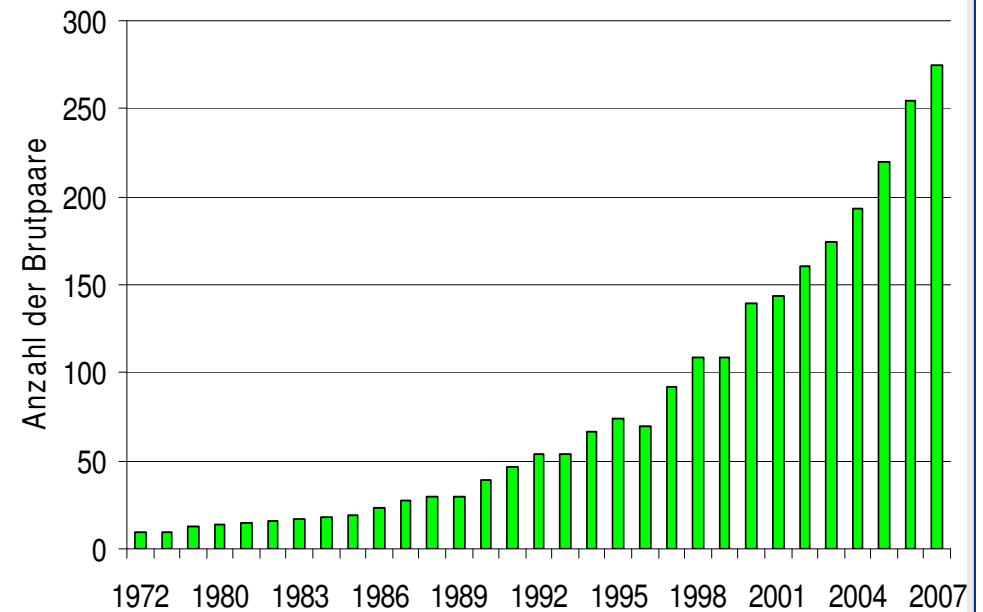
67% aller Amphibien sind > gefährdet

Erfolge: Bestandsentwicklung in SH

Landesamt für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume
Schleswig-Holstein



Seeadler

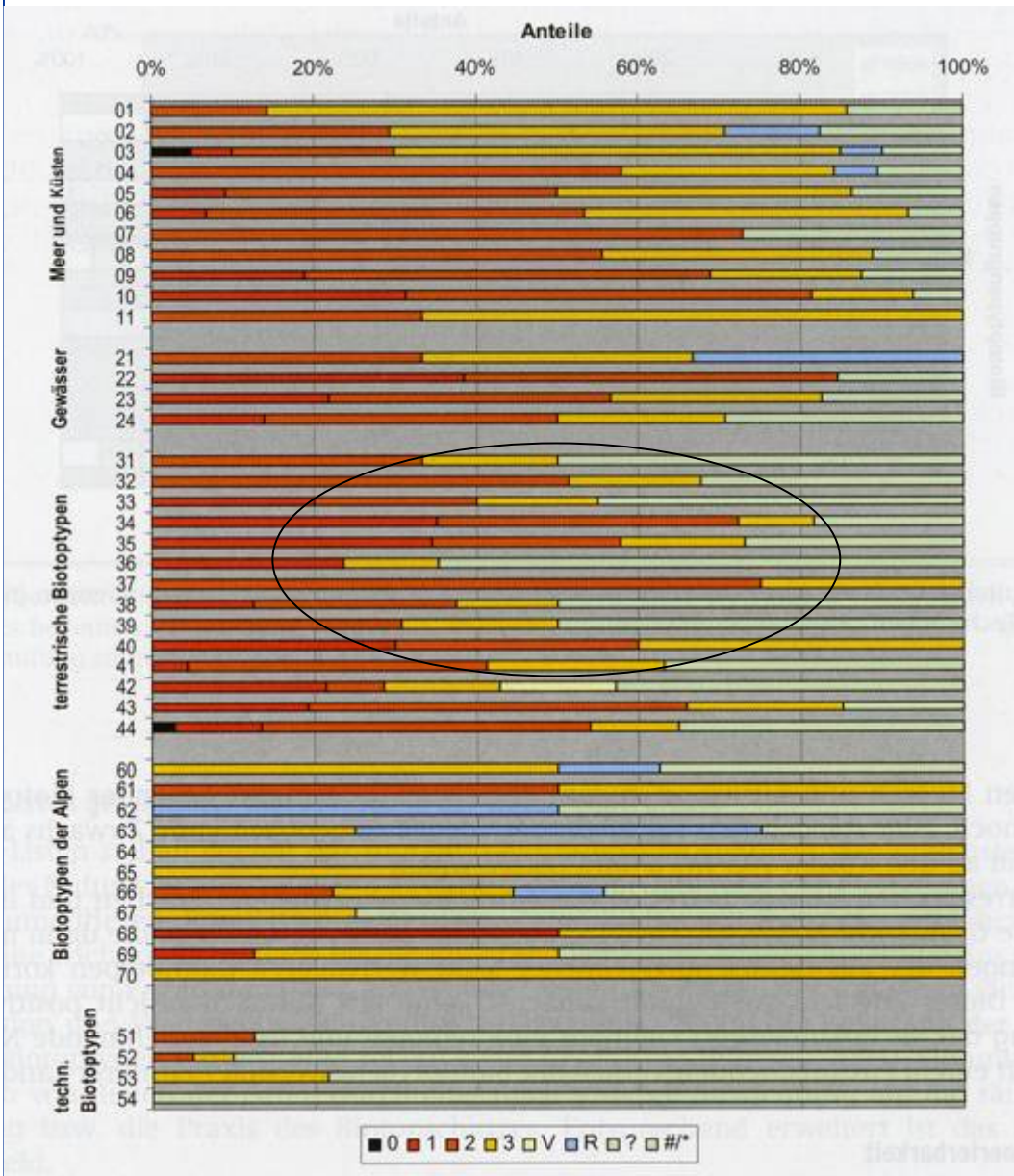


Kranich

Warum?

Konsequente Arten- und Biotopschutzmaßnahmen

Gefährdung der Lebensräume in Deutschland



Ungünstige Situation bei terrestrischen Biotopen und Gewässern

Starke Gefährdung bei

- Grünland (34 trocken, 35 feucht)
- Großseggenriedern (37)
- Heiden (40)

Aus: RL gefährdeter Biotoptypen Deutschlands 2006

Anteile der verschiedenen Gefährdungsgrade in den einzelnen Biotopgruppen

Erfolge Lebensraum- und Pflanzenartenschutz?

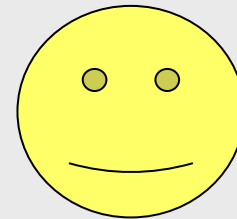
Landesamt für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume
Schleswig-Holstein



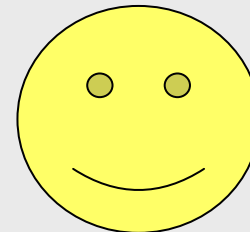
■ Hochmoorrenaturierung?



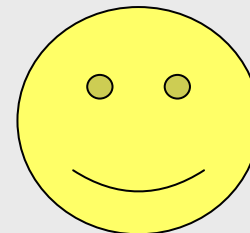
■ Seen und Fließgewässer?



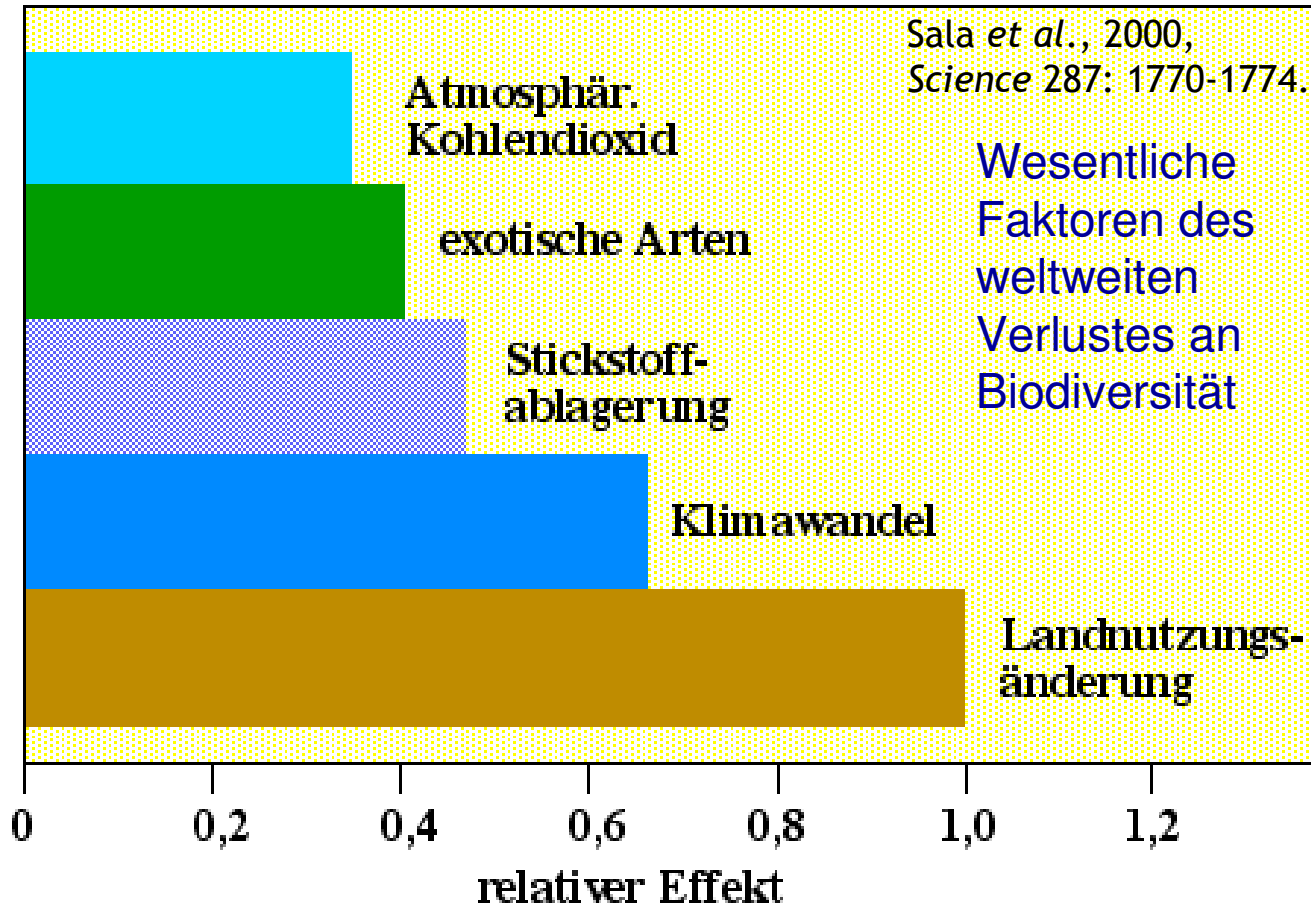
■ Kleingewässer?



■ Küstenlebensräume

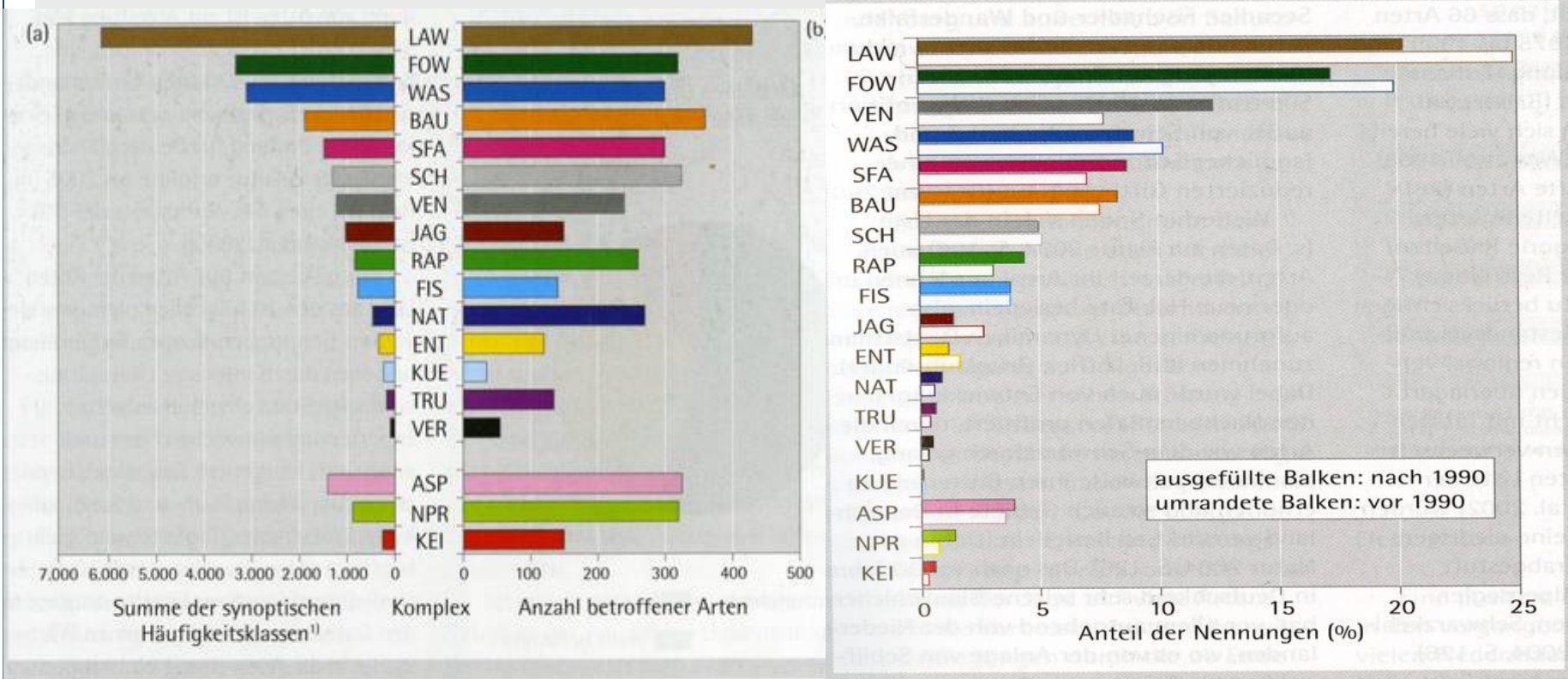


Gefährdungsursachen weltweit



weltweit sollen > 30% aller Tier- und Pflanzenarten wegen Klimawandel in den nächsten Jahrzehnten aussterben

Gefährdungsursachen bundesweit



Quelle: Bundesamt für Naturschutz (BfN), 2008, verändert nach GÜNTHER et al. (2005)

Summe über die synoptischen Häufigkeitsklassen¹⁾ der Arten und Gefährdungsursachen und Anzahl betroffener Arten; Abkürzungen der Komplexe: ASP = Art- und arealbezogene Spezifika, biologische Risikofaktoren, BAU = bauliche Maßnahmen/Rohstoffgewinnung, ENT = Entnahme, FIS = Fischerei, FOW = Forstwirtschaft, JAG = Jagd, KEI = Unbekannt, KUE = Küstenschutz, LAW = Landwirtschaft, NAT = Naturschutz, NPR = Natürliche Prozesse, RAP = Infrastruktur/Raumplanung, SCH = Emissionen, SFA = Sport/ Freizeit, TRU = Truppenübungsplätze, VEN = Verkehr/Energie, VER = Neobiota, WAS = Wasserbau/Schifffahrt. Die synoptische Häufigkeitsklasse ist ein standardisierter Wert (zwischen 1 und 5), der die unterschiedliche Datenlage bei der Befragung sowie die unterschiedliche Verbreitung der Arten in Deutschland berücksichtigt. Hohe Werte drücken eine hohe Bedeutung für die Gefährdung der

Landwirtschaft immer noch

Hauptversucher!

Steigende Wirkung Energiegewinnung, Verkehr
Freizeitnutzung, Baumaßnahmen!

Relative Bedeutung der Gefährdungsursachen für alle
Tiergruppen

BfN : Daten zur Natur 2008

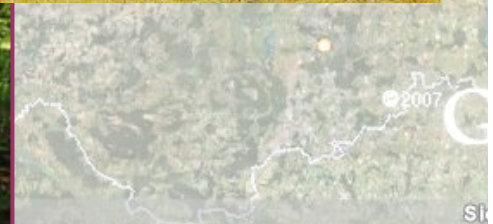
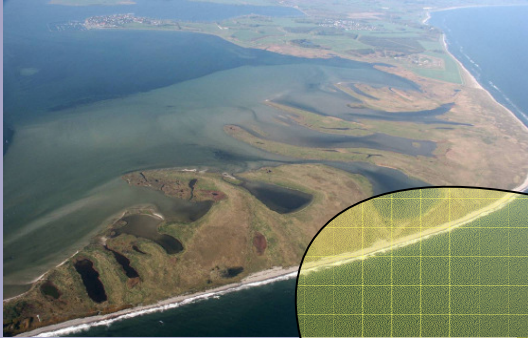
Gemeinschaftliche Wege gehen

Landesamt für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume
Schleswig-Holstein



vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Umsetzung der nationalen
Biodiversitätsstrategie



er 54°11'29.36" N 9°39'44.43" O Höhe 22 m Oldenburg (Oldem